

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 12 (1939-1940)

Heft: 7

Rubrik: Aus der Praxis für die Praxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Du sollst nicht nur auf das Kind einwirken, sondern das Kind selbst in der intellektuellen Erziehung tätig sein lassen. Es ist recht, ein Kind lesen, schreiben und nachsprechen zu lassen, aber es ist noch wichtiger, ein Kind denken zu lernen.
8. Alles Lernen der Jugend soll Selbstdäigkeit, freies Erzeugen aus sich selbst, lebendige Schöpfung sein.
9. Alles, was ein Kind vornimmt, jede Bewegung, jedes seiner Spiele ist eine Uebung des Körpers oder seines Geistes, macht es gelenkig und aufmerksam. Wir suchen eine Gymnastik, durch die die Körperbildung, geistig betrachtet, selbst ein Mittel der stillen Entwicklung, aber ebenso im Hinblick auf Schönheit und körperlichen Anstand, ein Mittel ästhetischer Entwicklung wird.
10. Das Auge will sehen, das Ohr will hören, der Fuß will gehen und die Hände wollen greifen. Aber ebenso will das Herz glauben und lieben, der Geist will denken. So liegt in jeder Anlage der Menschennatur ein Trieb, sich aus dem Zustand der Unbelebtheit und Ungewandtheit zur ausgebildeten Kraft zu erheben.
11. Die künstliche Weise, durch welche das Studium fremder Sprachen erschwert und verwirrt worden ist, hat uns den Grundsatz aus den Augen verlieren lassen, daß jede Sprachenerlernung in allen Punkten so sein muß wie die des Kindes, das die Muttersprache lernt.
12. Das Beste, was man dem Menschen tun kann, ist, daß man ihn lehre, es selber zu tun.
13. Himmel und Erde sind schön. Aber die Menschenseele, die sich über den Staub, der draußen wallet, emporhebt, ist noch schöner als Himmel und Erde.

Aus der Praxis für die Praxis: Erziehung zur Gemeinschaft.

Ort: Oberschule auf dem Lande, freie Bestuhlung. Die Schüler haben das Klassenzimmer selber zu kehren. Um den Ordnungssinn der Schüler zu fördern und die Putzarbeit möglichst zu erleichtern, habe ich angeordnet, daß jeder Schüler nach Schluß des Unterrichtes seinen Stuhl ordentlich zum Tische stellt. Wer das vergißt, der kommt ans schwarze Brett, d. h. die Schüler, welche wischen, haben das Recht, die Namen der Fehlbaren an die Wandtafel zu schreiben und so der ganzen Klasse zur Kenntnis zu bringen. Diese Maßnahme hat sich zu meiner Zufriedenheit bewährt, indem selten ein Stuhl vergessen bleibt.

Einmal erhebt sich nun beim Kehren des Schulzimmers ein großer Streit. Ein Knabe und ein Mädchen sind eines vergessenen gebliebenen Stuhles wegen aneinander geraten. Das Mädchen hat den Stuhl richtig hinstellen wollen, wogegen der Knabe heftig protestiert. Das gehe nicht, der werde an die Tafel geschrieben, ihn habe man auch an die Tafel geschrieben usw.

Zwei Welten sind hier aufeinander gestoßen. Auf der einen Seite Hilfsbereitschaft, Entgegenkommen, Kameradschaft, Gemeinschaftssinn, auf der andern niedrige Schadenfreude, Angeberei, Rachsucht, Querpfeiferei. — Auf welche Seite soll ich mich stellen? — Das ist gar nicht so einfach! Wenn ich nämlich das mir gesteckte Ziel der Erziehung des Einzelnen zur Ordnung konsequent verfolgen will, dann muß ich dem Knaben recht geben. Wenn ich jedes einzelne Kind zur Ordnung gewöhnen will, dann muß ich dafür sorgen, daß jedes seine Sachen selber besorgt und so zu Selbständigkeit gelangt. Wenn das eine des andern Fehler verdeckt, dann wird dieses andere um die Möglichkeit gebracht, aus seinem Versäumnis, aus seinen Fehlern zu lernen. — Also müßte ich den Knaben unterstützen und das Mädchen seiner edlen Ge- sinnung wegen schelten?

Ich habe natürlich anders gehandelt. Ich habe vor der ganzen Klasse erklärt, daß es erlaubt sei, ja, daß ich es sogar für schön finde, wenn eines dem andern den Stuhl zurechtstelle, wenn dies einmal eines vergesse. Seither sind Wochen verstrichen, und es ist nur ein einziges Mal wieder ein Name an der Wandtafel gestanden.

Streng genommen, hätte ich mehr Gründe gehabt, dem Knaben zu helfen. Im Vertrauen darauf, daß ein guter kameradschaftlicher Geist in der Klasse imstande ist, das einzelne Kind mehr zu fördern als noch so konsequent durchgeführte Einzelmaßnahmen, habe ich mich auf die Seite des Mädchens gestellt. Man treibt auch im Militärdienst nicht immer nur Einzelausbildung. Der einzelne Soldat wird auch in der Gruppen-, Zugs- und Kompanieausbildung gefördert. Durch ausschließliche Einzelausbildung würde man nie zu einer kriegstüchtigen Armee gelangen. Wenn der Vergleich auch nicht in allen Teilen paßt, so können wir doch eine Lehre daraus ziehen.

Eine nur auf die Einzelpersönlichkeit gerichtete Erziehung kann in der Klasse zu niederer Selbstzucht, zu häßlichem Strebertum, zu Mißgunst, Haß und Feindschaft führen. In einem solchen „Klima“ ist auch die Stellung des Lehrers gefährdet, indem in diesem „Kriege aller gegen alle“ seine erzieherischen Bemühungen auf einen unfruchtbaren Boden fallen.

Wir sollten unsere Erziehungsmaßnahmen immer nach zwei Gesichtspunkten überprüfen: wie wirken sie sich auf den Einzelnen aus? — welches ist die Auswirkung in der Gesamtheit der Klasse? — Fast alle unsere Erziehungsmaßnahmen verstößen entweder gegen die eine oder andere Seite. Es gilt daher, die Augen offen zu behalten, um drohende Schäden rechtzeitig zu erkennen und die nötigen Korrekturen anzubringen.

Hans Fürst, Lehrer, Ried/Kerzers.

Dir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren. Denn der eine hat die, der andere andere Gaben; jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich. Goethe.